Dezember 2022 Nr. 37

Rundbrief der Sektion

# WISSENS SOZIOLOGIE.DE

Grußwort der Sektionsvorsitzenden ..... 2
Neue Mitglieder ..... 6
Vorstandswahlen ..... 7
Protokoll zur Mitgliederversammlung ..... 10
der Sektion Wissenssoziologie am 29. September 2022 ..... 10
Veranstaltungsankündigungen und Calls for Papers ..... 15
Tagungsberichte ..... 25
Tagungskalender ..... 43
Veröffentlichungen von Sektionsmitgliedern ..... 46

www.wissenssoziologie.de

# Grußwort der Sektionsvorsitzenden

Liebe Mitglieder der Sektion Wissenssoziologie,

das Jahr 2022 stand, nach zwei Jahren Pandemie, im Zeichen der Rückkehr zu Formen des Austausches in Präsenz. Dank des ungebrochenen Engagements aus Ihren Reihen, auf der Ebene von Arbeitskreisen und durch entsprechende Unterstützung des Vorstands waren 2021 und im ersten Halbjahr 2022 noch etliche Veranstaltungen digital durchgeführt worden – sei es während der diversen pandemischen Wellen, sei es in den von Planungsunsicherheit gekennzeichneten Zeiten dazwischen. Für die Bereitschaft, auf digitale Formate umzusteigen, hybride Mischformen auszuprobieren und manch terminliche Unwägbarkeiten hinzunehmen, sei Ihnen allen (auch) an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Wir waren seitens des Vorstands gleichwohl glücklich, im Juni 2022 eine erste Sektionsveranstaltung endlich wieder in Präsenz durchführen zu können; sie fand an der TU Dortmund statt. Dem folgten weitere Präsenzveranstaltungen von Arbeitskreisen. Auch die Fuldaer Feldarbeitstage konnten, nach pandemiebedingter Unterbrechung, erneut realisiert und zum achten Mal durchgeführt werden. Einen Höhepunkt nicht nur für unsere Sektion bildete der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im September 2022, der erstmals wieder vor Ort, konkret: in Bielefeld, stattfinden konnte. Die Sektion Wissenssoziologie war auf diesem Kongress sowohl über die konzertierte Ausrichtung einer Plenarveranstaltung, zu der sich insgesamt fünf Sektionen zusammengetan haben, als auch mit zwei Sektionsveranstaltungen sowie zahlreichen Beteiligungen an Ad-hoc-Gruppen vertreten. Eine der beiden Sektionsveranstaltungen auf dem Kongress war ebenfalls als sektionsübergreifende Kooperation angelegt. Wir freuen uns sehr

über die Offenheit und das rege Interesse an Zusammenarbeit zwischen den Sektionen, das darin zum Ausdruck kommt.

An allen Veranstaltungen haben sich aktiv und passiv sowohl langjährige Mitglieder der Sektion als auch ein hoher Anteil an jüngeren Kolleginnen und Kollegen beteiligt. Die Aktivitäten der Sektion finden breite Resonanz. Dies drückt sich auch in der kontinuierlich steigenden Mitgliederzahl und den vielen Interessierten aus.

Zwei Mitglieder der Sektion sind seit dem Erscheinen des letzten Rundbriefs im Herbst 2021 verstorben. Prof. em. Dr. Ulrich Oevermann verstarb am 11. Oktober 2021. Ulrich Oevermann gehörte der Sektion seit vielen Jahren an. Er hatte bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2008 eine Professur für Soziologie mit Schwerpunkt Sozialpsychologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt inne und lehrte und forschte zur Professionssoziologie, zur Religions-, Bildungs- und Familiensoziologie sowie zu Qualitativen Methoden der Sozialforschung. In der Wissenssoziologie und Methodendiskussion ist er vor allem als Begründer der Objektiven Hermeneutik und seine theoretisch-methodologischen Beiträge zur Sequenzanalyse und Strukturgeneralisierung bekannt. Ein Nachruf ist u.a. in der DGS-Zeitschrift, 51. Jg., H. 1, 2022, S. 74-79 erschienen https://www.fb03.uni-frankfurt.de/111969547.pdf

Prof. em. Dr. Herman Bausinger verstarb am 24. November 2021. Er war bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1992 Professor für Empirische Kulturwissenschaft (früher: Volkskunde) an der Eberhard Karls Universität Tübingen. In seinem Fachgebiet engagierte er sich vielfältig für eine programmatische Neuorientierung, die interdisziplinär und international Anerkennung fand. Sein Einsatz für eine begrifflich und methodisch reflektierte kulturwissenschaftliche Lehre und Forschung wirkte auch in die Wissenssoziologie hinein. Ein Nachruf befindet sich u.a. auf der Webseite der Universität

https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/wirtschafts-und-sozialwissenschaftliche-fakultaet/faecher/fachbereich-sozialwissenschaften/empirische-kulturwissenschaft/institut/aktuelles/nachruf-hermann-bausinger/

In 2023 erwartet uns als Sektion eine Reihe vielversprechender Veranstaltungen. Nähere Hinweise dazu finden Sie in diesem Rundbrief sowie in den laufenden Sektionsmitteilungen, in denen wir Sie über die Aktivitäten der Sektion informieren. Für 2024 oder 2025 ist auch wieder ein Sektionskongress avisiert. Die genaueren Planungen hierzu hängen sowohl von der derzeit noch etwas offenen Terminierung des nächsten DGS-Kongresses als auch von lokalen universitären Gegebenheiten ab.

Wie Sie bereits wissen, finden im Januar 2023 die nächsten Sektionswahlen statt. Wahlleiter ist Bernt Schnettler, dem wir für die Wahrnehmung dieser Aufgabe herzlich danken. Die nominierten Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich in dieser Ausgabe des Rundbriefs vor.

Im Namen des amtierenden Vorstandes bedanke ich mich bei allen Mitgliedern der Sektion ebenso wie bei unserem Sektionsbeirat für die engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Zuletzt ein wiederkehrender *administrativer Hinweis*: Wie Sie wissen, gibt die Sektion Zuschüsse zu den Sektionstagungen und Arbeitskreisveranstaltungen. Wir unterstützen die Aktivitäten der Sektionsmitglieder gerne. Zudem fallen Kosten für die Pflege der Homepage, der Sektionsmitteilungen usw. an. Das wird aus Ihren Beiträgen finanziert.

Bitte überweisen Sie deshalb – falls noch nicht geschehen – Ihren Beitrag zur Sektion für das Jahr 2022 in Höhe von

**EUR 20, –**

unter Angabe des Bezuges »**Jahresgebühr**« auf folgendes Konto (ermäßigte Gebühr von **EUR 10,-** für Studierende und Mitglieder ohne unbefristete, volle Stelle):

Deutsche Gesellschaft für Soziologie
(Wissenssoziologie)
Geno Bank Essen
BLZ: 360 604 88
Kto.-Nr.: 412 628 435
IBAN: DE08 3606 0488 0412 6284 35
BIC/SWIFT: GENODEM1GBE

Dortmund, 16. Dezember 2022

Ihre Angelika Poferl

für den Vorstand der Sektion:

*Michael R. Müller*, Chemnitz
*Angelika Poferl*, Dortmund
*Silke Steets*, Erlangen
*Boris Traue*, Esch-sur-Alzette

# Neue Mitglieder

Zwischen November 2021 und November 2022 haben wir insgesamt die folgenden Kolleginnen und Kollegen als neue Mitglieder in der Sektion begrüßen können:

Beck-Knoll, Lea
Böing, Mira
Bredereck, Bettina
Dahlke, Juliane
Dunkel, Pauline
Finke, Josefine
Hartl, Jakob Dr.
Heppner, Marie Marleen
Jacobi, Clara
Kibel, Jochen Dr.
Lüttschwager, Nils
Meyer, Daniel
Netter, Dirk
Neufend, Maike
Niermann, Debora Dr.
Rahmstorf, Olaf Dr.
Reinhardt, Svenja
Seydel, Henriette
Schielein, Dorothee
Schulz, Astrid
Schwenck, Anna Dr.
Torrau, Sören Prof. Dr.
Tröndle, Judith Dr.
Wiemann, Anna Dr.

Ausgetreten sind im gleichen Zeitraum:

Harkat, Aris
Piezunka, Anne Dr.
Piontek, Andrea

Schmid, Verena
Schmohl, Tobias Prof. Dr.
Wichert, Frank

Verstorben sind:

Dr. Sigrid Schmid (2019)
Prof. Dr. Bernhard Giesen (2020)
Prof. Dr. Ulrich Overmann (2021)
Prof. Dr. Hermann Bausinger (2021)

Die komplette Mitgliederliste
ist unter http://wissenssoziologie.de/mitgliederliste/ erreichbar. Aufgeführt sind die Kontaktdaten derjenigen, die einer
Veröffentlichung zugestimmt haben.
Korrekturen und Aktualisierungen bitte an
wissenssoziologie.fk17@tu-dortmund.de

## Vorstandswahlen

Im Januar 2023 stehen turnusgemäß die Vorstandswahlen an. Alle stimmberechtigten Mitglieder der Sektion Wissenssoziologie werden im Laufe des Januars eine E-Mail mit Hinweisen zur Wahl erhalten. Als Wahlleiter fungiert Bernt Schnettler. Nachfolgend stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten vor, die sich zur Wahl stellen. Der Vorstand umfasst fünf Mitglieder, von denen eines den Vorsitz ausübt.

**Oliver Dimbath:**

*Aktuelle Position*: Professor für Allgemeine Soziologie am Fachbereich Bildungswissenschaften der Universität Koblenz

*Forschungsschwerpunkte*: Wissens- und Wissenschaftssoziologie, Gedächtnissoziologie, Filmsoziologie, Soziologie des Kinder- und Jugendreisens, Gesundheits- und Medizinsoziologie, Methoden und Methodologien interpretativer Sozialforschung.

*Website*: www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/fb1/institut-soziologie/team/oliver-dimbath/oliver-dimbath

**Michael R. Müller**

*Aktuelle Position*: Professor für Visuelle Kommunikation und Mediensoziologie an der Technischen Universität Chemnitz und Senior Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI)

*Forschungsschwerpunkte*: Wissenssoziologie und Wissenssoziologische Hermeneutik, Interaktionstheorie (u.a. Mensch-Maschine-Kooperation und technisierte Alltagskommunikation), Soziologie der Person, Visuelle Soziologie, Soziologische Ästhetik, Politische Soziologie, Wissenschaftsforschung

*Website*: www.tu-chemnitz.de/phil/imf/vis- kom/professur/leitung.php

**Angelika Poferl**

*Aktuelle Position:* Professorin für Allgemeine Soziologie an der Fakultät Sozialwissenschaften der TU Dortmund

*Forschungsschwerpunkte*: Theorien der Moderne, Wissens- und Kultursoziologie, Globalität – Lokalität – Raum, Soziologie der Menschenrechte, Soziologie des Alltags, Soziale Ungleichheit, Geschlechterforschung, Methoden und Methodologien Interpretativer Sozialforschung.

*Website*: https://as.sowi.tu-dortmund.de/

**Silke Steets**

*Aktuelle Position*: Professorin für Soziologische Theorie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

*Forschungsschwerpunkte*: Geschichte und Aktualität der Wissenssoziologie, Stadt, Raum, Architektur und Religion, methodologische Reflexion und Weiterentwicklung von qualitativen Methoden der Raum- und Architekturforschung

*Website*: www.soziologie.phil.fau.de/team/steets/

**Boris Traue**

*Aktuelle Position*: Full Professor of Social Work, Université du Luxembourg

*Forschungsschwerpunkte*: Wissenssoziologie, Subjektivierungs- und Diskursforschung, Soziologie der Interventio-

nen, Kommunikativer Konstruktivismus, Professionssoziologie, Visuelle Soziologie, Interpretative Perspektiven der Sozialforschung

*Website*: humanities.uni.lu/directory/boris-traue

## Protokoll zur Mitgliederversammlung der Sektion Wissenssoziologie am 29. September 2022

Ort und Zeit: 17 bis 18 Uhr, DGS-Kongress, Universität Bielefeld, Raum CO-281; Anwesend: Vorstand, ca. 35 Mitglieder und Interessierte. Entschuldigt: Michael Müller (Vorstand), Silke Steets (Vorstand). Protokoll: Angelika Poferl.

**Top 1 Eröffnung und Begrüßung**

Die Mitgliederversammlung wird von der Vorsitzenden der Sektion, Angelika Poferl, eröffnet. Sie erinnert daran, dass die letzte Mitgliedersammlung in 2021 pandemie-bedingt noch online durchgeführt werden musste und begrüßt die Anwesenden zur diesjährigen Mitgliederversammlung, die wieder in Präsenz stattfinden kann.

Der für die Amtszeit 2021-2022 gewählte Vorstand hat seine Arbeit aufgrund der Pandemie ebenfalls nahezu ausschließlich online durchführen müssen. Den Mitgliedern des Vorstands wird für die Zusammenarbeit unter den erschwerten Bedingungen gedankt.

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass die jeweiligen Termine der Mitgliederversammlungen der Sektionen auf

dem DGS-Kongress seitens der Kongressorganisation festgelegt worden seien. Die Sektionen haben hierbei keine Mitsprache.

**Top 2 Verabschiedung der Tagesordnung**

Der mit der Einladung verschickte Vorschlag zur Tagesordnung wird angenommen. Es liegen keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche vor. Die Tagesordnung ist hiermit angenommen.

**Top 3 Bericht der Vorsitzenden**

Zwei Mitglieder der Sektion sind verstorben. Prof. em. Dr. Ulrich Oevermann verstarb am 11. Oktober 2021. Ulrich Oevermann gehörte der Sektion seit vielen Jahren an. Er hatte bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2008 eine Professur für Soziologie mit Schwerpunkt Sozialpsychologie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt inne und lehrte und forschte zur Professionssoziologie, zur Religions-, Bildungs- und Familiensoziologie sowie zu Qualitativen Methoden der Sozialforschung. In der Wissenssoziologie und Methodendiskussion ist er vor allem als Begründer der Objektiven Hermeneutik und seine theoretisch-methodologischen Beiträge zur Sequenzanalyse und Strukturgeneralisierung bekannt. Ein Nachruf ist u.a. in der DGS-Zeitschrift, 51. Jg., H. 1, 2022, S. 74-79 erschienen www.fb03.uni-frankfurt.de/111969547.pdf

Prof. Dr. Herman Bausinger verstarb am 24. November 2021. Er war bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1992 Professor für Empirische Kulturwissenschaft (früher: Volkskunde) an der Eberhard Karls Universität Tübingen. In seinem Fachgebiet engagierte er sich vielfältig für eine programmatische Neuorientierung, die interdisziplinär und international Anerkennung fand. Sein Einsatz für eine begrifflich und methodisch reflektierte kulturwissenschaftliche Lehre und Forschung wirkte auch in die Wissenssoziologie

hinein. Ein Nachruf befindet sich u.a. auf der Webseite der Universität uni-tuebingen.de/fakultaeten/wirtschafts-und-sozialwissenschaftliche-fakultaet/faecher/fachbereich-sozialwissenschaften/empirische-kulturwissenschaft/institut/aktuelles/nachruf-hermann-bausinger/

*Aktivitäten der Sektion:*

Die Pandemie hat im Zuge des Lockdowns und anschließender längerfristiger Planungsunsicherheiten zu Verschiebungen von Veranstaltungen geführt. Den Aktivitäten der Sektion insgesamt hat das keinen Abbruch getan. Die Sektion hat sich mit digitalen Sektionsveranstaltungen am DGS-Kongress 2020 sowie an dem gemeinsamen Kongress von DGS und ÖGS 2021 beteiligt; darüber war auf der letzten Mitgliederversammlung im Juni 2021 schon berichtet worden. Im Frühjahr/Sommer 2022 ließ sich zunehmend wieder eine Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen verzeichnen: Am 23./24. Juni 2022 fand die Sektionstagung „Multiples Wissen Situierungen der Wissensforschung und aktuelle Herausforderungen der Wissenssoziologie" an der TU Dortmund statt. Dem folgten am 08./09. Juli 2022 die 8. Fuldaer Feldarbeitstage „Leib-Körper-Ethnographie" an der Hochschule Fulda. Darüber hinaus fanden Veranstaltungen einzelner Arbeitskreise der Sektion statt, sind in Planung oder Vorbereitung.

Auf Veranstaltungsankündigungen, cfps/cfas, Stellenausschreibungen u.a. wird in den laufenden *Sektionsmitteilungen* hingewiesen. Im Winter 2022 wird der nächste *Rundbrief* erscheinen (Abgabefrist für Berichte, Ankündigungen etc. ist der 31.10.22). Michael Müller und Boris Traue werden den Rundbrief zusammenstellen. Die Abgabefrist wurde auf den Herbst verlegt, um möglichst viele Veranstaltungsberichte aufnehmen zu können. Zur Erstellung

von Veranstaltungsberichten wird ausdrücklich ermuntert. In den Rundbrief werden außerdem Titel wissenssoziologisch relevanter Publikationen der Mitglieder aufgenommen (max. 3 pro Person). Die Publikationstitel und Veranstaltungsberichte werden auch auf der *Webseite* der Sektion eingestellt.

Im Hinblick auf künftige Aktivitäten ist seitens des Vorstands und des Beirats die Erstellung einer Publikation zur Darstellung der deutschsprachigen (und europäischen) Wissenssoziologie im internationalen Raum angeregt worden. Entsprechende Überlegungen existieren seit längerem. Das Publikationsprojekt ist nunmehr in Planung.

Angestrebt wird die Durchführung von zwei Sektionsveranstaltungen in 2023. Die weitere Planung dazu richtet sich danach, ob ein nächster Sektionskongress in 2023 durchgeführt werden kann. Ein Angebot, diesen auszurichten, liegt vor; ob dies umgesetzt werden kann, hängt von lokalen Bedingungen ab, die derzeit noch offen sind. [Aktualisierte Ergänzung zum Protokoll, 01.10.22: Das Angebot musste zurückgezogen werden, da nicht von einer Unterstützung der lokalen Universitätsadministration ausgegangen werden kann.]

*Stand und Entwicklung der Arbeitskreise der Sektion:*

In der Sektion sind derzeit 17 Arbeitskreise aktiv. Es gab einen Antrag auf Umbenennung, dem seitens des Vorstands stattgegeben worden ist: Der „AK Globalisierung" wird künftig „AK Globalität- Lokalität – Raum" heißen; Ansprechpersonen sind Angelika Poferl und Silke Steets.

*Stand und Entwicklung der Mitgliederzahlen:*

- Gesamtzahl der Mitglieder und Interessierten im Sektionsverteiler (Stand 15.09.22): 571

- Davon zahlende/wahlberechtigte Mitglieder (Stand 15.09.2022): 161

Dies entspricht *nicht* dem erwartbaren Stand für 2022 insgesamt; weitere Eingänge von „Jahresgebühren" bis Ende 2022 per Dauerauftrag und/oder Einzelüberweisung stehen noch aus.

- Eintritte in die Sektion (seit Nov. 2021 bis Sept. 2022): 21.
- Austritte aus der Sektion (seit Nov. 2021 bis Sept. 2022): 4.

**Top 5 Sektionskasse und Entlastung des Vorstands**

Das Sektionskonto weist anhaltend einen hohen Kontostand auf. Grund hierfür ist die pandemiebedingte Verschiebung von Veranstaltungen oder die Umstellung auf digitale Formate, die weniger kostenintensiv sind. Dies hat zur Reduzierung von Ausgaben bzw. nicht erfolgtem Mittelabfluss geführt.

Startsaldo (03.01.22): 5.663, 94 EUR.
Neuer Saldo (21.09.22): 4.860 EUR.
Summe Zuflüsse (Stand 21.09.22): 2.130, 00 EUR.
Summe Abflüsse (Stand 21.09.22): 2.933, 80 EUR.

Die Zuflüsse ergeben sich ausschließlich aus Mitgliedergebühren. Die Abflüsse umfassen Tagungsunterstützungen, Ausgaben zur Unterstützung der operativen Geschäftsführung der Sektion (Hosting, Instandhaltung und Pflege der Webseite, Mitgliederverwaltung, Zusammenstellung der Sektionsmitteilungen) und Kontogebühren.

Die DGS-Kassenprüfung zum Jahr 2021 fand im August 2022 statt. Es gab keinerlei Beanstandungen, der Sektion wurde eine ordnungsgemäße Kassenführung bestätig. *Die Vorsitzende bittet um Entlastung des Vorstands. Der Vorstand wird entlastet.*

Perspektivisch: Der DGS-Vorstand hat beschlossen, keine jährlichen Zuschüsse an die Sektionen mehr zu zahlen, deren Kontostände über 5000 EUR liegen. Die Gemeinnützigkeit der DGS insgesamt ist laut DGS-Vorstand gefährdet, wenn Sektionen zum Jahresende über mehr als 4000 EUR verfügen. Mehrere Sektionen weisen im Hinblick darauf zu hohe Kontostände auf. Die Sektion Wissenssoziologie gehört zu den Sektionen mit den noch überschaubaren ‚Überschüssen'. Die Vorsitzende regt dennoch ausdrücklich zu weiteren Aktivitäten der AKs und Anträgen auf Tagungsunterstützung an.

**Top 6 Anträge zur Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung**

Keine Anträge.

**Top 7 Verschiedenes.**

Keine Berichtspunkte.

## Veranstaltungsankündigungen und Calls for Papers

Tagung

des AK Diskursforschung
der Sektion Wissenssoziologie

### Die Diskursive Konstruktion von Wirklichkeit V. Interdisziplinäre Perspektiven einer wissenssoziologischen Diskursforschung

30. & 31. März 2023, Universität Augsburg, Organisation: Martin Blessinger, Claudia Foltyn, Reiner Keller, Nicole

Lühring. Die Teilnahme ist kostenlos, erfordert jedoch eine (verbindliche) Anmeldung bis zum 20. März 2023. Anmeldung und weitere Informationen: www.diskurs-wissenschaft.de

## Donnerstag, 30. März 2023

| | |
|---|---|
| **Ab\| from 12:00** | Ankommen \| Arrival |
| **13:30 \| 1:30 pm** | Eröffnung & Organisatorisches \| Opening & Organizational |
| **13:45 \| 1:45 pm** | **KEYNOTE**: *Angelika Poferl (TU Dortmund)*: Die Krise der Interpretation |
| **14:35 \| 2:35 pm** | --- Pause \| Break --- |
| **14:50-16:35 \| 2:50-4:35 pm** | **Parallele Streams \| Parallel Streams: 1-3** |

| **Stream 1: Theoretische und methodische Fragen I** | **Stream 2: Subjektivierung I: Grenzen und Horizonte der Positionierung**<br>*Organisation in Zusammenarbeit mit dem AK Subjektivierung*[1] | **Stream 3: Empirische Studien I: Bildung & Soziale Probleme** |
|---|---|---|
| **14:50*** *Dominik Gerst (Universität Duisburg-Essen)*: Knowledge-in-discursive-action. Zum Verhältnis von wissenssoziologischer Diskursanalyse und ethnomethodologischer Kategorisierungsanalyse | **14:50** *Lena Schürmann (Humboldt-Universität zu Berlin)*: Von der Positionalität des Menschen zur Positionierung von Subjekten und zurück | **14:50** *Patrik Müller-Behme (Universität Kassel)*: Dokumentieren als Diskurs und soziale Praxis |
| **15:25** *Katharina Leimbach (Universität Bielefeld)*: Zur Entwicklung eines verstehenden Forschungsprogramms für die Analyse von Konstruktionsprozessen sozialer Probleme | **15:25** *Denise Bergold-Caldwell (Universität Innsbruck)*: Schwarze Weiblichkeit | **15:25** *Annemarie Müller (Universität Koblenz)*: Qualität und Vergleichbarkeit der allgemeinen Hochschulreife in öffentlichen Diskursen |
| **16:00** *Linda Maack & Inga Truschkat (Freie Universität Berlin)*: Organisationen als machtvolle Praktiken | **16:00** *Folke Brodersen (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) & Doris Pokitsch (Universität Wien)*: Methoden ordnen - Subjektivierung erforschen | **16:00** *Arne Böker (Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg)*: Staatliche Studienkollegs unter Rechtfertigungsdruck. Zur Analyse politischer Debatten mit der Wissenssoziologischen Diskursanalyse |

**UTC/GMT +2*

| | |
|---|---|
| **16:50-18:35 \| 4:50-6:35 pm** | **Parallele Streams \| Parallel Streams: 4-6** |

| **Stream 4: Theoretische und Methodische Fragen II** | **Stream 5: Subjektivierung II: Subjektivierungspraxis**<br>*Organisation in Zusammenarbeit mit dem AK Subjektivierung* | **Stream 6: Empirische Studien II: Gesundheit** |
|---|---|---|
| **16:50** *Viola Dombrowski (Universität Koblenz)*: Wissenssoziologische Diskursanalyse und Twitter – Ein Beispiel zur Integration technisierter Erhebungsverfahren | **16:50** *Jörg Michael Kastl (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)*: „Das ist ne Arbeit, die andere nicht haben" – Subjektivierung im Medium des schizophrenen Diskurses | **16:50** *Jonas Schulz (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)*: Political Branding im Bundestagswahlkampf 2021- eine diskursanalytische Rekonstruktion politischer Differenzierungsbestrebungen während der Gesundheitskrise |
| **17:25** *Laura Hennig (Halle (Saale))*: (Miss-)Verständnisse konstituierter Geschlechterverhältnisse: interdisziplinäre Einwände gegen dualistische Repräsentationen von Gender und Queer | **17:25** *Miriam Brunnengräber (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)*: Körper be-greifbar machen. Zur Materialität sexueller Subjektivierung in der sexualpädagogischen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen | **17:25** *Astrid Schulz (RWTH Aachen)*: Vom „mysteriösen Virus" zur „Corona-Epidemie" – zur diskursiven Konstruktion kollektiver Problemlagen |
| **18:00** *Rixta Wundrak (Hochschule Fulda)*: Das Selbst und seine Verhältnisse - Diskursanalyse im Dialog mit sub-jektorientierten Methodologien | **18:00** *Gabriel Malli (Universität Graz, Österreich)*: Die Animation des moralischen Selbst. Diskursive Subjektpositionen und affektive Kopplungen in muslimischen Subjektdiskursen auf | **18:00** *André Biermann (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)*: Covid-19 als Diskursfeld: Konfliktlinien entlang linearer und reflexiver Modernisierung |

| | |
|---|---|
| **18:35 \| 6:35 pm** | --- Pause \| Break --- |
| **18:45 \| 6:45 pm** | **10 Jahre Zeitschrift für Diskursforschung \| 10 years of Journal for Discourse Studies**<br>*F. Engelhardt, R. Keller, W. Schneider, W. Schünemann, W. Viehöver* |
| **19:45 \| 7:45 pm** | Ende Tag 1 \| End Day 1 |

## Freitag, 31. März 2023

**09:15 | 9:15 am** — **KEYNOTE:** *Katharina Miko-Schefzig (Wirtschaftsuniversität Wien):* Zeiten der diskursiven Polarisierung

**10:05 | 10:05 am** — --- Pause | Break ---

**10:15-12:35 | 10:15 am-12:35 pm** — **Parallele Streams | Parallel Streams: 7-9**

**Stream 7: Cold Cases. Neubewertung qualitativer Diskursforschung unter Rückgriff auf digitale Methoden**

**Organisation:** Maria Becker (Universität Heidelberg) & *Wolf Schünemann (Universität Hildesheim)*

**10:15** *Eric Linhart (Technische Universität Chemnitz) & Tim König (Universität Hildesheim):* Ergänzende Erkenntnisse für die Analyse von Diskursen durch computergestützte Verfahren. Eine Studie am Beispiel der Novelle zum Erneuerbare-Energien-Gesetz 2014

**10:40** *Sebastian Haunss (Universität Bremen) & André Blessing (Universität Stuttgart):* AKW-Ausstieg revisited. Möglichkeiten der Diskursnetzwerkanalyse mit Hilfe von NLP

**11:05** *Maria Becker (Universität Heidelberg):* Automatisierte und semi-automatisierte Analyse von Argumentationsmustern in Krisendiskursen - Möglichkeiten und Herausforderungen

**11:30** Pause

**11:40** *Florian Elliker (Universität St. Gallen, Schweiz) & Noah Bubenhofer (Universität Zürich, Schweiz):* Zwischen quantitativ und qualitativ, Oberfläche und Tiefe: Methodische Experimente am Beispiel von Einbürgerungsdiskursen in der Schweiz

**12:05** *Wolf Schünemann (Universität Hildesheim) & Jan Kermer (Luiss University Rome, Italy):* Gegenstandsorientierung im europapolitischen Referendumswahlkampf? Eine Wiederaufnahme vergleichender Referendumsforschung mithilfe digitaler Methoden

**Stream 8: Subjektivierung III: Subjektivierung und politische Diskurse**

*Organisation in Zusammenarbeit mit dem AK Subjektivierung*

**10:15** *Lisa Waschkewitsch (Universität Rostock) & Sebastian Jürss (Universität Bremen):* Vom ostdeutsch-Sein und ostdeutsch-Werden. Subjektivierungsanalyse im Rahmen einer case study

**10:50** *Erich Esau (Universität Siegen):* Subjektivierung durch ambivalente Diskurse: Empowerment im restriktiven Fluchtmigrationsregime

**11:25** *Stefan Röhrer (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg):* Integration als diskursives Konstrukt – Gestalt und Subjektivierungsweisen

**12:00** *Jochen Kibel & Eva Korte (Technische Universität Berlin):* Räumliche Formen der Subjektivierung in Nairobi – der Diskurs der globalen Mittelklasse aus Perspektive interpretativer Subjektivierungsanalyse

**Stream 9: Empirische Studien III: Umwelt, Wissen, Identität**

**10:15** *Matthias Leger (Universität Stuttgart):* Automobile Lebensführung und responsibilisierende Diskurse – alltägliche Mobilität in Stuttgart aus situationsanalytischer Perspektive

**10:50** *Bastien Fond (Centre Marc Bloch, Berlin):* „Die Energiewende im Spiegel: eine wissenssoziologische Diskursanalyse von Artikeln und Titelbildern der Spiegel-Hefte zur Energiewende (1970er-2020er Jahre)"

**11:25** *Janna Schumann (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder):* The climate change counter movement and the discursive construction of alternative knowledge

**12:00** *Samara Velte (University of the Basque Country, Spain):* "We have to be the last generation in this conflict": young Basques negotiating their position in relation to the legacy of past violences

*= Presentations in english*

**12:35 | 12:35 pm** — --- Mittagspause | Lunch break ---

**13:45 | 1:45 pm** — **KEYNOTE:** *Dennis Puorideme (SD Dombo University of Business and Integrated Development Studies, Ghana):* SKAD Research Agenda in the Developing World: The prospects and trajectories of change in contemporary African Societies

**14:45-16:30 | 2:45-4:30 pm** — **Parallele Streams | Parallel Streams: 10-12**

**Stream 10: Empirische Studien IV: Politik**

**14:45** *Lisa Suckert (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung):* Zeitwende. Zeitliche Deutungsmuster der Brexit-Kampagne

**15:20** *Felix Schilk (Technische Universität Dresden):* Die Erzählgemeinschaft der Neuen Rechten: Eine Soziologie konservativer Krisennarrative

**15:55** *Michaela Mahler (Universität Augsburg):* Protest und Demokratie im öffentlichen Diskurs Bulgariens

**Stream 11: Subjektivierung IV: Subjektivierungsanalytische Perspektiven auf Wissenschaft und Hochschule**

*Organisation in Zusammenarbeit mit dem AK Subjektivierung*

**14:45** *Robert Aust & Frederic (Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg):* Wissenschaftsmanager:innen zwischen Systemnotwendigkeit und Rechtfertigung. Vorschläge einer wissenssoziologischen Subjektivierungsanalyse

**15:20** *Milan Glatzer (Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung, Schweiz):* Habitusakrobatik im Bildungsaufstieg: zwischen Wollen, Können und Sollen - Eine subjektivierungstheoretische Interviewanalyse zur Mobilisierung impliziten und reflexiven Wissens beim Wandel von Konsumeinstellungen von Erstakademiker*innen

**15:55** *Alexander Lenk (Universität Potsdam):* Soziologie des individuellen Widerstands: Forschungsperspektive einer Praxis der (Ent-)Subjektivierung

**Stream 12: English Session I Global discourses**

**14:45** *Lang Hoang Vu (Vietnam National University):* The gifted student as the global citizen: The discursive construction of giftedness in postsocialist Vietnam

**15:20** *Chi Yen Ha (University of California, Riverside, United States of America):* Traveling "indigeneity": Local articulations of the global discourse on indigenous peoples in post-colonial Southeast Asia

**15:55** *Lucia Fuchs (Freie Universität Berlin):* Adventures in volunterritory: 'Development' volunteering as an institutionalised practice of mobility and encounter in colonial modernity

**16:50-18:30 | 4:50-6:30 pm** **Parallele Streams | Parallel Streams: 13-15**

| **Stream 13: Theoretische und methodische Fragen II: Multimodale Formate** | **Stream 14: Empirische Studien V: Subjektpositionen** | **Stream 15: English Session II: Social Media and Dispositifs** |
|---|---|---|
| **16:50** *Pauline Dunkel (Technische Universität Dresden)*: Bildliche Zeichen im Diskurs: Anschlüsse der wissenssoziologischen Diskursanalyse an eine wissenssoziologisch-semiotische Bildanalyse nach Roland Barthes | **16:50** *Bettina Bredereck (Goethe-Universität Frankfurt am Main)*: Das CrossFit-Subjekt | **16:50** *Michalis Tastsoglou & Michalis Chatzikonstantinou (National and Kapodistrian University of Athens, Greece)*: Religion and anticommunism in Twitter: Hate-oriented knowledge construction through discourse |
| **17:25** *Carsten Heinze (Universität Hamburg)*: Die dokumentarfilmische Konstruktion von Wirklichkeit: Mediendiskursanalyse als filmanalytische Perspektive für Dokumentarfilme? | **17:25** *Caroline Pinter (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz)*: „It's identity, stupid!" – der Mehrsprachigkeitsdiskurs des Großherzogtums Luxemburg in der luxemburgischen Presse | **17:25** *Christian Möller (University of Strathclyde, United Kingdom)*: Using social media and visual data in digital discourse and dispositive analysis: An ethnographic study of charitable fundraising for the UK National Health Service |
| **18:00** *Nicole Lühring (Universität Augsburg)*: Zur Untersuchung von Webseiten: Zwischen Bestand und Vision | **18:00** *Steven Sello (Universität Erfurt)*: Das Kind in mir – narrative Muster für die Selbsterzählungen in Lebensratgebern | **18:00** *Wade Raaflaub (Universitat Pompeu Fabra, Spain)*: Exclusion from discourse and the construction of knowledge in an era of cancel culture |

**18:35| 6:35 pm** --- Pause | Break ---

**18:50 |6:50 pm** *Reiner Keller (Universität Augsburg)*: In Memoriam PD Dr. Saša Bosančić

**19:20 | 7:20 pm** Ende der Tagung | End of Conference

Abendprogramm | Evening program

**21:00 | 9:00 pm** Abschlussparty | Closing party (Sohostage)

*Call for Papers*

# Wissen und Gewalt
# Szenarien der Grenzüberschreitung

Tagung der Sektion »Wissenssoziologie« und des Arbeitskreises »Gewalt als Problem soziologischer Theorie« der Sektion »Soziologische Theorie« in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bauhaus-Universität Weimar, 2. und 3. Juni 2023, organisiert von Thorsten Benkel und Ekkehard Coenen

Es ist ein konstitutiver Bestandteil von Gewalt, dass durch sie Grenzen überschritten werden – seien es körperlich-leibliche, symbolisch-kulturelle, materiell-technische oder auch staatliche Grenzen. Ausübung und Thematisierung von Gewalt beziehen sich somit regelmäßig auf Szenarien der Grenzüberschreitung. Gewalt ist dabei jedoch nichts, was Menschen objektiv gegenübersteht. Sie basiert auf dem, was man über sie zu wissen glaubt – und wie jegliches Wissen ist auch das Wissen über Gewalt sozial vermittelt.

Deutungen von Gewalt werden unterschiedlich bewertet, erklärt, verklärt, legitimiert, verdammt. Eine Wissenssoziologie der Gewalt hat sich vor diesem Hintergrund damit zu befassen, wie Wissen über Gewalt entsteht, verfestigt, in Hierarchien eingebunden, vermittelt und sozial wirkmächtig wird. Die Vorstellungen davon, was als Gewalt zu verstehen ist, sind folglich variabel. Dass die Semantik der Gewalt im Kontext der Spätmoderne hochumstritten ist, scheint der Diskurskarriere des Begriffs zu entsprechen. Indes entfaltet die Pluralität der Gewaltverständnisse einen destabilisierenden Effekt: Was als Gewalt zu gelten hat – ob körperliche Übergriffe, Blickwechsel, Beleidigungen oder selbst der ungleiche Zugang zu Wissen –, kann nicht mehr vorbehaltlos vorausgesetzt werden.

Umgekehrt wird aber auch Wissen durch Gewalt hervorgebracht. Zum einen üben Gewaltakte (bzw. das, was man dafür hält) einen Einfluss darauf aus, welches Wissen wie tradiert wird. Die Durchsetzung von Deutungsmustern, Weltanschauungen und Gewissheiten ist seit jeher ein Gegenstand kriegerischer Konflikte. Überdies erzeugen gewaltsame Auseinandersetzungen Erfahrungen, an die sukzessive angeschlossen werden kann. Das Erleben von Gewalt finden in seinen Festschreibungen Einzug in den gesellschaftlichen Wissensvorrat. Jedoch scheinen sich bestimmte Dimensionen des Erleidens von Gewalt der intersubjektiven Vermittlung zu widersetzen. Zugleich gelten diese Erfahrungen nicht als Teil eines höchstprivaten Emotionshaushalts – sie sind, wiewohl individuell, gesellschaftlich relevant; zumindest wird ihnen diese Relevanz zugeschrieben.

Wenn Wissen und Gewalt sich wechselseitig beeinflussen, so stellt sich die Frage, was unter ›Gewaltwissen‹ zu verstehen ist. Dem kann auf zwei Ebenen nachgespürt werden. Erstens lässt sich betrachten, wie Wissen über Gewalt

auf diskursiver Ebene erzeugt wird und Verbreitung findet. Während manche Taten ein hohes Maß an Aufmerksamkeit auf sich ziehen und bisweilen die Grenzen des Sag- und des Zeigbaren neu definieren, werden andere Vorkommnisse kaum diskutiert. Auch hier drängt sich die Frage nach den Produktionsstätten des Wissens von Gewalt und den Konsumpraktiken dieses Wissens auf.

Zweitens kann die Wechselwirkung von Wissen und Gewalt anhand der Situationen selbst recherchiert werden. Gewaltphänomene sind häufig von einer Durchkreuzung unter- schiedlicher Bezugsfelder gekennzeichnet, etwa von Macht, Körper, Geschlecht, Technik, spezifischen Verhältnisbestimmungen usw. Ferner verfügen Täter:innen, Opfer und Dritte über ein kulturell tradiertes Vorwissen von Gewalt. Sie greifen auf implizite Skripte zurück, durch die sich entstehendes Geschehen rahmen lässt. Allerdings ist das Wissen über Gewalt nicht selten asymmetrisch verteilt: Die Beteiligten sind in unterschiedlichem Maße Träger:innen, Vermittler:innen und Produzent:innen von Gewaltwissen und werden davon auch unterschiedlich geprägt.

Im Kontext der Tagung sollen unterschiedliche Zugänge diskutiert werden, die sich dem Wechselspiel zwischen Wissen und Gewalt und den daraus resultierenden Szenarien der Grenzüberschreitung widmen. Eingeladen sind Vortragsvorschläge, die sich insbesondere aus einem soziologischen Blickwinkel mit der Produktion, Vermittlung und Wirkmacht von Gewaltwissen befassen. Es lässt sich beispielsweise überlegen, wie verschiedenartige wissens- und gewaltsoziologische Theoriepositionen in Verbindung gebracht werden können bzw. aus was die Aufgaben einer Wissenssoziologie der Gewalt bestehen. Auch methodologisch gefärbte Vorschläge zum Gewaltwissen sind willkommen.

Vorgesehen ist eine Präsenztagung an der Bauhaus-Universität Weimar. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Reise- und Unterbringungskosten können leider nicht getragen werden. Interessierte Zuhörer:innen, die nicht selbst vortragen, bitte wir um vorherige Anmeldung. Es ist eine Publikation der Vorträge der Tagung in Form eines Sammelbandes geplant. Den Keynote-Vortrag wird Prof. Dr. *Jan Philipp Reemtsma* (Hamburg) halten.

Abstracts im Umfang von etwa einer Seite (inkl. kurzer Angaben zur Person) können bis zum **28. Februar 2023** parallel an folgenden Adressen eingereicht werden: thorsten.benkel@uni-passau.de und ekkehard.coenen@uni-weimar.de

Call for Papers

## Bilanz und Perspektiven kultur- und sozialwissenschaftlicher Gedächtnisforschung

Berlin, 27.-29. September 2023

Den *Memory Studies* und ihrem wissenssoziologischen Ableger, der *Gedächtnissoziologie*, ist in den letzten Jahrzehnten nicht nur in den Sozial- und Kulturwissenschaften, sondern auch darüber hinaus deutlich Aufmerksamkeit zuteil geworden. Dabei haben sich vielfältige Ansätze, Perspektiven, empirische Gegenstände und Methoden ausdifferenziert, die die sozial- und kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Gedächtnis im Sinne einer Organisation von Vergangenheitsbezügen als ein multiparadigmatisches, von unterschiedlichen Erkenntnisinteressen, Grundbegriffen und Konzepten geleitetes Unterfangen erscheinen lassen. Der Kongress *Bilanzen und*

*Perspektiven der kultur- und sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung* möchte vor diesem Hintergrund den Stand des bisher Erreichten Revue passieren lassen, zentrale theoretische Ansätze und methodische Zugänge diskutieren und Perspektiven für die Weiterentwicklung der dabei verhandelten Theorien und Methoden diskutieren.

Die einzelnen Beiträge sollten sowohl kritische Rückschau halten als auch Perspektiven für die Zukunft der *Memory Studies* im Allgemeinen oder der *Gedächtnissoziologie* im Besonderen identifizieren. Wir laden zu theoretisch und/oder empirisch orientierten Beiträgen entlang der folgenden zentralen Diskussionslinien ein:

1) Theoretische Traditions- und Entwicklungslinien: Im Anschluss an den Halbwachsschen Ansatz der kollektiven Gedächtnisse und an phänomenologische oder pragmatistische Überlegungen hat sich eine breite Rezeption und Ausdifferenzierung des Gedächtnisbegriffes entwickelt, sei es die kulturwissenschaftliche Gedächtnisforschung Assmannscher Prägung, die Systemtheorie oder der gedächtnissoziologische Ansatz. Diese und weitere Zugänge zur Reflexion sozialer Vergangenheitsbezüge beinhalten indes bislang vernachlässigte Anschlussmöglichkeiten. Zu denken ist dabei etwa an die Theorie sozialer Zeit, an die Verbindung des Gedächtnisbegriffes mit Konzepten sozialer Ungleichheit, wie das Halbwachs in seinem Klassenbegriff begonnen hat, oder an die Anwendung der Begrifflichkeit in komplexen Phänomenzusammenhängen wie der Migration, der Gewalt und des Krieges, der Katastrophe oder der Globalisierung. Beiträge zur Fortschreibung theoretischer Traditions- und Entwicklungslinien sollten die explizit verwendeten Konzepte und Begriffe und/oder implizit vorausgesetzten konzeptionellen Zusammenhänge reflektieren und im Hinblick auf mögliche Weiterentwicklungen diskutieren.

2) Method(olog)ische Folgerungen: Sowohl in den *Memory Studies* wie in der *Gedächtnissoziologie* beginnen sich spezifische methodische und methodologische Überlegungen auszubilden (vgl. Keightley/Pickering 2018; Dimbath et al. 2023). Dazu gehört, die den methodischen Zugängen innewohnenden Temporalitäten systematisch auf die zu erschließenden Vergangenheits- und Zukunftsbezüge gesellschaftlicher und sozialer Gedächtniszusammenhänge zu beziehen. Gerade die Verbindung von empirischer Forschung und theoretischer Arbeit eröffnet hier neue Möglichkeiten und Differenzierungen. Beiträge zu methodologischen Konsequenzen sollten die Passung von empirischem Gegenstand, gedächtnissoziologischer Fragestellung und Methodik sowie begrifflichen Vorentscheidungen reflektieren und ‚gedächtnissensible' Methodologien der kultur- und sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung entwickeln, die der Temporalität der Methode und des Gegenstands gleichermaßen Rechnung tragen.

3) Gegenstandsfelder: *Memory Studies*, kulturwissenschaftliche und gedächtnissoziologische Ansätze haben eine Vielzahl von Forschungsfeldern und -gegenständen erschlossen. Hier könnte eine Bilanzierung zum einen den aktuellen Stand erfassen und die Erschließung neuer Felder und Gegenstände vorantreiben. Als Herausforderungen sind dabei die Veränderung von Gedächtnisformen durch Digitalisierung bzw. Algorithmisierung, Globalisierung und Virtualisierung zu nennen. Ebenso geraten etwa beim Gedächtnis sozialer Bewegungen zunehmend künftige Risiken (z. B. Klimawandel) in den Blick und bringen auf diese Weise neue Formen sozialer Gedächtnisse hervor. Entsprechende Beiträge können etwa die ‚Erschließungsgeschichte' bestimmter Forschungsperspektiven

und Gegenstände nachzeichnen und Ansätze oder Strategien zur Erschließung neuer Gegenstandsfelder entwickeln.

4) Interdisziplinarität: Eine Stärke gedächtnistheoretischer Ansätze ist die breite interdisziplinäre Streuung in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Auffällig ist jedoch die wechselseitige Distanz zur Geschichtswissenschaft, obwohl die Nähe groß ist. Hier wären methodische, thematische und auch theoretische Konstrukte hinsichtlich ihrer wechselseitigen Anschlussfähigkeit zu reflektieren. Das gilt gleichermaßen für andere Forschungsgebiete wie die *Digital Humanities*, die Wissenschaftstheorie, die Philosophie oder die Rechtswissenschaft. Beiträge sollten etablierte interdisziplinäre Zusammenhänge der *Memory Studies* und der Gedächtnissoziologie kritisch reflektieren, nach den immanenten Grenzziehungen und Öffnungen fragen und Möglichkeiten gedächtnistheoretisch motivierter Inter- und Transdisziplinarität skizzieren.

Der Anlass der Konferenz ist die Fertigstellung des Handbuchs zur sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung, an dem die Organisator*innen (Mathias Berek, Kristina Chmelar, Oliver Dimbath, Hanna Haag, Michael Heinlein, Nina Leonhard, Valentin Rauer, Gerd Sebald) zusammen mit vielen Autor*innen in den letzten Jahren gearbeitet haben. Für Keynotes bei der Konferenz haben bisher zugesagt: Wulf Kansteiner (Aarhus), Susanne Buckley-Zistel (Marburg), Jeffrey K. Olick (Charlottesville/Virginia), Andrew Hoskins (Glasgow), Emily Keightley (Loughborough), Astrid Erll (Frankfurt), Achim Landwehr (Düsseldorf).

Abstracts (und Panelvorschläge) im Umfang von max. 400 Worten bitte bis zum 15. Mai 2023 senden an: Oliver Dim-

bath (dimbath@uni-koblenz.de), Nina Leonhard (nina.leonhard@berlin.de), Mathias Berek (berek@tu-berlin.de) und Gerd Sebald (gerd.sebald@fau.de).

# Tagungsberichte

Sektionstagung

## Multiples Wissen – Situierungen der Wissensforschung und aktuelle Herausforderungen der Wissenssoziologie

veranstaltet von der Sektion Wissenssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und der TU Dortmund, 23.-24.06.2022

Die Sektionsvorsitzende Angelika Poferl leitete am 23.06.2022 eine der ersten Tagungen in lange vermisster Ko-Präsenz ein. Mit erkennbarer Freude über die Möglichkeit der Wiederbegegnung physisch anwesender Personen fand ein fachlicher und kollegialer Austausch zum Tagungsthema *Multiples Wissen – Situierungen der Wissensforschung und aktuelle Herausforderungen der Wissenssoziologie* statt.[1] Die Tagung an der TU Dortmund leistete einen Beitrag dazu, die Wissensforschung und die Wissenssoziologie in ihren Positionen, mit ihren Erklärungskräften und innerhalb von multiplen Feldern zu diskutieren und zu begründen. Dies gelang über vier passend aufeinander abgestimmte Themenblöcke, die durch zusammenfassende und ergänzende Kommentare miteinander verbunden und erweitert wurden. Einige Einzelvorträge rundeten das Tagungsprogramm ab. Im Fokus stand zum einen der Aspekt

[1] as.sowi.tu-dortmund.de/multiples-wissen/

der zunehmenden Pluralität und Multidisziplinarität von wissenschaftlicher Wissensforschung. Poferl pointierte, dass eine spezifische Perspektive der Wissenssoziologie auf die Herstellung gesellschaftlicher Wirklichkeit und die Entwicklung von Epistemologien in der multidisziplinären Wissensforschung hierbei zwar verbreitet und oftmals latent aufgenommen ist, zugleich aber nur randständig und kategorial unscharf als solche thematisiert wird. Darüber hinaus lenkte Poferl den Blick auf die gesellschaftliche Verallgemeinerung der Wissensbeobachtung, die ihre je eigenen Formen der Wissensproduktion, aber auch Überlappungen von wissenschaftlicher und gesellschaftlichen Problembeschreibungen hervorbringt. Die Vortragenden näherten sich aus verschiedenen Blickwinkeln der Frage an, welche Form des Wissens über die wissenssoziologische Rekonstruktion generiert wird und damit zusammenhängend, welche Geltung sie hat.

Im Themenblock *Wissens- und Wissenschaftskommunikation* fokussierte Joachim Renn die Frage danach, wie Performativität und kritische Reflexion auf die praktischen Implikationen wissenschaftlicher Wissensproduktionen einwirken. Er nimmt an, dass eine Verschränkung von explizitem und implizitem Wissen durch eine Übersetzung zwischen den Wissensformen ermöglicht wird. Im Zuge dieser Übersetzungsleistung plädiert Renn dafür, dass in der Wissenssoziologie eigene, differenzierungstheoretische Erklärungskraft mitbringende, Begriffe und Theoreme entwickelt werden müssen. Von einer Übersetzungsleistung sprach auch Jo Reichertz, der sich hierbei auf das Verstehen von interkultureller Kommunikation bezieht. Ausgehend von vier Positionen, wie etwas Fremdes verstanden werden kann, entwickelt er eine fünfte Position, die besagt, dass jeder Übersetzungsprozess auch ein

Erweiterungsprozess ist. Fremdes wird erfahrbar, während das Eigene erweitert wird. Reichertz geht von einer schrittweisen Annäherung auf eine globale Kultur aus, die sich aus der Erweiterung des Eigenen bilden kann.

Der Themenblock *Wissenssoziologische Herausforderungen* behandelte die Bereiche *Ding – Technik – Materialität*. Angelehnt an Goffman und Blumenberg diskutierte Michael Müller das Akteurskonzept in Hinblick auf zeitgenössische Entwicklungen der Robotertechnik und des soziomorphen Maschinen-Designs. Die Kommunikationsfähigkeit nicht-trivaler Maschinen steht dabei besonders im Fokus. Damit einhergehend stellt er sich die Frage, ob und inwiefern Roboter u.ä. als eine Form von Akteur und interaktives Gegenüber verstanden werden können. Müller konkludiert, dass sich distinkte Konzepte maschineller sozialer Akteure in soziomorphen Designs wiederfinden lassen. Darauf aufbauend schlägt Müller eine Erweiterung und Ausdifferenzierung gängiger Akteurskonzepte unter Rückgriff auf Goffmans Rahmenanalyse vor. Um die Position der Technik in der Lebenswelt des Subjektes ging es auch im Vortrag von Alexander Schmidl. Dabei verbindet er das postphänomenologische Mensch-Technik-Welt Konzept nach Don Ihde mit den Schütz'schen Grundlagen zur Phänomenologie. Ausgehend von der Frage, wie das Übereinander von Wirklichkeitsschichten begründet werden kann, stützt Schmidl sich auf die Vielfalt an Erfahrungen sowie auf multiples Wissen, welches sich ebenso wie soziale und sozio-technische Situationen prozessual wandelt. Die Postphänomenologie soll hierbei einen Ansatz bieten, die multiplen Wissensformen wieder zusammenzubringen. Paul Eisewicht unterstützte in seinem Kommentar die sozialtheoretische Grundlegung der Frage wer oder was handelt, welche sich aufgrund der zunehmenden

Technisierung aufdränge. Mit dem Aufgreifen der Positionen von Müller zum Akteursbegriff, welcher nicht menschen-exklusiv ist, sowie von Schmidl zur Pluralisierung als Herausforderung für den common sense, soll nach Eisewicht dennoch der Fokus auf das intentional handelnde Subjekt betont werden. Er appelliert deshalb für die Analyse der Technik als Akteur oder Nicht-Akteur zur Erweiterung der Theorie und Empirie mittels zusätzlicher Vergleichsfolien und Kontrastierungen.

In vier Einzelvorträgen wurden verschiedene Zugänge zum Tagungsthema diskutiert. Mit einem empirischen Zugang näherte sich Linda Nell dem Tagungsthema an, indem sie aus ihrer Forschung über normative Wissensordnungen im Feld der Kinderwunschbehandlung berichtete. Wie Renn und Reichertz bezieht auch sie sich auf Übersetzungen. Im Hinblick auf ihren Forschungsgegenstand geht Nell von unterschiedlichen Übersetzungsverhältnissen zwischen heterogenen und normativen Ordnungen aus. Dabei kommt sie zu dem Schluss, dass eine Rekonstruktion des subjektiven Sinns allein nicht ausreicht. Nell plädiert dafür, den latenten Sinn, in Form von Translaten, stärker zu fokussieren.

Peter Isenböck stellt sich den autologischen Problemen des Wissensbegriffs und geht dabei auf verschiedene grundlagentheoretische Überlegungen aus der Philosophie sowie Soziologie ein. Luhmanns kritische Überlegungen zum Wissensbegriff aufgreifend wägt er verschiedene Perspektiven auf den Wissensbegriff ab und diskutiert, ob eine handlungstheoretische sowie egologische oder kommunikativ-konstruktivistische Grundlage den Herausforderungen der theoretischen Konstruktion der Wissenssoziologie entgegnen könne. Die Beantwortung der schlussendlichen

Frage, ob die Paradoxie oder die Autonomie zur theoretischen Grundlage erkoren wird, wird zur zukünftigen Aufgabe der Wissenssoziologie gestellt.

Achim Brosziewski verfolgt das Ziel, eine allgemeine Form von Wissensindividualisierung zu finden. Er kritisiert, dass die Wissenssoziologie nicht zwischen Sozialisation und Lernen unterscheidet und weiter, dass Nichtlernen aufgrund von fehlenden Definitionen als defizitäre Sozialisation verstanden wird. Ausgehend von einer Unterscheidung von Biographie und Karriere als kommunikative Konstruktionen versteht er den Lebenslauf als ein Verhältnis zwischen beidem. Der Lebenslauf kennzeichnet dabei nicht das Lernen – verstanden als Kreuzung zwischen der Grenze von Wissen und Nichtwissen –, sondern den folgenreichen Einsatz einer sozialen Unterscheidung.

Pao Nowodworski geht anhand seiner empirischen Untersuchungen im Kontext der Autismus-Spektrum-Störung der Frage nach, ob multiple Felder multiples Wissen und demnach multiple Handlungsstrategien hervorbringen. Dabei untersucht er, wie sich der Umgang mit Menschen mit einer Diagnose zeigt und wie sich der Umgang unterschiedlicher *involvierter* Felder – der Betreuung und Pflege, der Familie, der Therapie sowie der Schule – zueinander verhält. Wo sich die Handlungsmotive, wie die gesellschaftliche Partizipation, als weniger multipel und als gemeinsam unter den Feldern erweisen, so Nowodworski, zeigen sich die individuellen Handlungsstrategien auf Basis des subjektiven Erfahrungswissens multipel und situativ individuell.

Was multiples Wissen in der Auseinandersetzung mit einer planetaren Wissenssoziologie bedeuten kann, wurde im Themenblock *Raum-, Kultur- und Gendertheoretische Perspektiven* erörtert. Hubert Knoblauchs Kritik bezieht sich

auf „das Raumproblem" der Wissenssoziologie, welches sich darin äußert, dass die Betrachtung des Raumes zu stark begrenzt wird. Gerade durch die Digitalisierung und die Mediatisierung, wird das kommunikative Handeln räumlich verändert. Das Handeln, so Knoblauch, ist an Wissen gebunden und wirkt auf dieses ein. Das situative Wissen ist wiederum mit einem Standort oder Standpunkt verbunden. Mit dem Begriff der „multiplen Räumlichkeit" stellt er sich dem Phänomen der Abkopplung vom Standort und verfolgt die Annahme, dass hiermit nicht der Sinn verloren geht, sondern die Frage nach der Räumlichkeit materiale Formen annimmt. Mit ihrem Beitrag stellte auch Angelika Poferl den vernachlässigten Raum in der Wissenssoziologie als Ausgangslage voran. Der Raum ist, insbesondere aus der Perspektive von Geschlechterverhältnissen, mit dem handelnden Körper verbunden. Körperlichkeit kann nicht losgelöst von einer Verortung im (globalen und lokalen) Raum gedacht werden, sondern bildet nach Poferl immer eine mindestens latente Hintergrunddimension, die den Gegenstandsbereich Raum/Wissen/Geschlecht strukturiert. Um diese Verflechtung begrifflich zu erfassen, löst sie sich von einer dichotomen ‚Körper haben' oder ‚Leib sein' Betrachtung und schlägt vor, den Körper als „existenzielle Erzwingungsapparatur" zu verstehen. Silke Steets unterstützte in ihrem Kommentar die soziologische Betrachtung von Raum als „multiple Räumlichkeiten" und ergänzte die Ausführungen von Knoblauch und Poferl mit einem eigenen Akzent, der sich auf die Positionalität des Wissens fokussiert. Die Positionalität nimmt eine horizontale (räumlich, sozial) und eine vertikale (was macht Wissenschaft aus?) Dimension ein. Diese Dimensionen entfalten sich entlang von zwei Prämissen, die raumprägend sind. Zum einen ist Wissen an Schichten gebunden und zum anderen haben diese Schichten Standorte. Aufgrund der mannigfaltigen Schichten

und Standorte plädiert auch Steets dafür, sich nicht (mehr) an einem homogenen Raum zu orientieren.

Im letzten Themenblock wurde sich der *Kritik an der Wissenssoziologie* zugewendet. Reiner Keller näherte sich dem Begriff der Kritik zunächst aus der Historie der immerwährenden Kritik an der Wissenssoziologie sowie aus der Etymologie zum Kritikbegriff. Mit der Kritik als Element der Wissenssoziologie breitet Keller drei Dimensionen aus. Kritik wird in der Wissenssoziologie als und durch eine Methode; als Analyse gesellschaftlichen Wissens; und als institutionalisierte Selbstkritik der Wissenssoziologie vollzogen. Letzteres schließt Keller mit dem Appell ab, mehr wissenssoziologische Experimentalität zu wagen. Hans-Georg Soeffner begann seine Ausführungen zur wissenssoziologischen Distanz mit der distanzierten und bewusst nicht neutralen Beobachtung als zentraler Komponente der Wissenssoziologie. Diese beschreibt er als ein Element zwischen stattfindender Handlung und Selbstreflexion. Mit verschiedenen Wissensformen, die sich innerhalb eines Spektrums der Gewissheit bzw. Ungewissheit ausbreiten, zeigt Soeffner die Notwendigkeit der Fantasie bzw. „des Denkens in Möglichkeitsräumen", angelehnt an Plessner, auf. Mit der Wissenschaft als Entwurf, als ständiger Arbeit am Mythos, wird die zentrale Aufgabe der Wissenssoziologie deutlich: das theoretische und methodische Zweifeln und Auslegen mehrerer Logiken im Zuge der weiterlaufenden Geschichte. Die Aufgabe der ständigen Arbeit am Mythos griff Boris Traue in seinem Kommentar auf und fokussierte sich dahingehend auf den Moment des Sinnverstehens unter Bedingungen der Hierarchisierung von Wissensformen. Zur Diskussion wurde gestellt, ob die wissenssoziologische Forschung die kritische Auseinandersetzung zu gesellschaftlichen Ausbeutungsverhältnis-

sen vernachlässige, indem lediglich Selbstverständlichkeiten, jedoch nicht die Strukturen zur Festigung dieser Selbstverständlichkeiten aufgedeckt werden. Traue schließt damit, dass die Berücksichtigung von subalternen Erfahrungen eine Herausforderung für die kritischen Absichten der Wissenssoziologie darstellt, welche in Zukunft bearbeitet werden soll.

Zum Ende der Tagung resümierte Angelika Poferl die Stärken der Wissenssoziologie, die sich in Form der Veranstaltung wiederholt gezeigt haben. Es besteht eine starke Grundlage, um Herausforderungen nicht sprachlos, sondern perspektivreich zu begegnen. In der – zuletzt in den Diskussionen explizit gemachten – Intention der Tagung, kein Ende von Auseinandersetzungen in ‚multiplen Feldern multiplen Wissens' herbeizuführen, sondern miteinander in den Austausch zu gehen, zeigt sich das Vermögen, anstehende und schwierige Themen bzw. Fragen zu behandeln. Zentral ist, die Erkenntnisbildung als Herausforderung der Wissenssoziologie sowie der Soziologie generell voranzutreiben, u.a. mittels der theoretischen und methodologischen Fantasie, der empirischen Orientierung sowie der Anerkennung und Reflexion der weiterlaufenden Geschichte. In diesem Sinne endete die Tagung mit dem Satz: „Es geht voran".

*Marie Marleen Heppner (Universität Bielefeld), Lisa Schäfer (HS Fulda, TU Dortmund, FernUniversität Hagen)*

8. Fuldaer Feldarbeitstage

## Leib-Körper Ethnographie Erkundungen zum Leib-Sein und Körper-Haben

Hochschule Fulda, 8. und 9. Juli 2022

Organisiert von *Angelika Poferl, Ronald Hitzler* (beide TU Dortmund), *Norbert Schröer* und *Matthias Klemm* (beide Hochschule Fulda) fanden am 8. und 9. Juli 2022 Corona bedingt mit einem Jahr Verzug die 8. Fuldaer Feldarbeitstage in den Räumen der Hochschule Fulda statt. Die Feldarbeitstage standen dieses Mal ganz im Zeichen der *Leib-Körper Ethnographie,* es ging um *Erkundungen zum Leib-Sein und Körper-Haben.* Die Feldarbeitstage waren mit 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung von der Sektion Wissenssoziologie der DGS im Verbund mit den Fachbereichen Sozial- und Kulturwissenschaften und Gesundheitswissenschaften der Hochschule Fulda und dem Centre for Intercultural and European Studies (CINTEUS) an der Hochschule Fulda.

Warum das Leitthema Leib-Körper Ethnographie? Emanzipatorische Strömungen, aber auch eine aufkommende Konsumkultur, die neuen biotechnischen Möglichkeiten der Körpergestaltung und medizin- und hygienetechnische Neuerungen führten ab den 1970er Jahren zu einem stärkeren Interesse an der Körperlichkeit und der Leibgebundenheit sozialen Handelns bis in den soziologischen und ethnographischen Diskurs hinein. Alltagskulturell individualisierende Umgestaltungen lenkten und lenken gleichfalls den Blick stärker auf den Körper und den Leib als Untersuchungsgegenstand und drängen der ethnographischen Forschung die Leib-Körperlichkeit als thematischen Bezugspunkt nahezu auf. Dabei ist, so *Angelika Poferl* und *Norbert Schröer* in ihrer Einleitung in diese Feldarbeitstage, *Ethnographie in irgendeiner Form immer Leib-Körper Ethnographie* – sei es gegenständlich im Hinblick auf den *beobachteten Körper*, sei es methodisch im Hinblick auf den Leibkörper als *Beobachtungsinstrument*. Damit sind heuris-

tisch zwei relevante Dimensionen leibkörperethnographischer Forschung benannt, deren Sprengkraft gegenüber herkömmlichen, sinnlich vermeintlich entleerten und ‚sterilen' Forschungsweisen bislang längst nicht ausreichend diskutiert worden ist. Eine leibkörperlose Ethnographie, so die von Angelika Poferl und Norbert Schröer hervorgehobene Ausgangsthese der 8. Fuldaer Feldarbeitstage, gibt es nicht. Es war also an der Zeit, die Leib-Körper Ethnographie bei den Fuldaer Feldarbeitstagen thematisch in den Vordergrund zu rücken.

Dreizügig wurden zu fünf Themenfeldern (Leib-Körper Methodologie – Arbeitswelten – Digitale und andere Räume – Diagnose, Krankheit, Körperarbeit – Umwelten, Sexualität, Gewalt) insgesamt 35 Vorträge zur Leib-Körper Ethnographie präsentiert, dazu ein Vortrag zur Eröffnung der Tagung, ein Abendvortrag und eine Gesprächsrunde zur Leib-Körper Ethnographie von Anne Honer. Am Freitag, dem ersten Tagungstag, wurden am Abend der *4. Forschungspreis Ethnographie* verliehen und das *Handbuch Soziologische Ethnographie* vorgestellt.

In seinem Eröffnungsvortrag *Forschung mit Körpereinsatz. Die graduelle Verkörperung ethnographischer Gegenstände* entwarf *Tobias Boll* eine Systematik des ‚Körpereinsatzes' in der ethnographischen Forschung: Er hob dabei ab auf verschiedene Arten und Grade des Einsatzes des Forscher:innenkörpers als ethnographisches Instrument und auf die Darstellung (guter) methodologischer und epistemologischer Gründe für einen gesteigerten Körpereinsatz beim Ethnographieren (von der begleitenden Teilnahme bis zur aktiven eigenleiblichen Verkörperung). Tobias Boll zeigte aber auch deutlich Grenzen für diese körpergetragene Forschungsstrategie auf. Mit seinem Eröffnungsvortrag war so eine Klammer für die thematisch und methodologisch doch recht diversen Tagungsvorträge gesetzt:

| *Leib-Körper Methodologie* | *Arbeitswelten* | *Digitale und andere Räume* |
|---|---|---|
| Katharina **Bock**: Potentiale und Grenzen des Mit- und Nachvollzugs von Körper-Leib-Erfahrungen im Feld | Martin **Büdel**: Methodische Überlegungen körperbezogener Zugänge zur Arbeits- und Zeiterfahrung von Bäuerinnen, Bauern und Handwerkern im ländlichen Frankreich | Felix **Krell** und Nico **Wettmann**: Corpo-Reality. Zur Synchronisation von Körpern in Social Virtual Reality |
| Claudia **Peter**: Leiberfahrungen Anderer. Zu Möglichkeiten und Grenzen, diese Erfahrungen ethnographisch zu erfassen | Christine **Neubert**: Alltag Baustelle – Ethnographische Körper im öffentlichen Raum | Paul **Eisewicht**: Konsument*innenleiber und körperbezogener Konsum: eine ethnographische Perspektive |
| Marc **Strotmann**: Der Augenblick der reinen Empfindung: Zur Sensibilisierung des Leib-Körpers im Experiment | Jan-Niklas **Simon**: Zwischen *doing-craft* und Befremdung – eine praxeologisch begründete Ethnographie postindustriellen Handwerks (abgesagt) | Maya **Halatcheva-Trapp**: Leiblich-sinnliche Erfahrungen aus der beobachtenden Teilnahme an einer Online-Interpretengruppe |
| Antje **Pfab**: Der Körper im Spannungsfeld zwischen Erleben und Abstinenz in der ethnographischen Forschung | Max **Weigelin**: Lärm mit dem Leib erforschen: Hellhörige Ethnographie im Lesesaal | Christian **Würges**: Ethik im Informatikstudium?! Die kleine Lebenswelt des Informatikstudiums zwischen körperlicher Entfremdung und digitaler Präsenz im Online-Semester |
| | *Diagnose Krankheit, Körperarbeit* | |
| Angelika **Poferl**: Ethnographie und Empathie. Zur Leibkörperlichkeit der Erkundung von Leid | Thorsten **Benkel** und Leonie **Schmickler**: Im Auge des Betrachters. Ethnographische Erkundungen über Normativität, Legitimität und Selbstreflexivität im Kontext der ästhetischen Chirurgie | Alexander **Brunner**: Räume und Atmosphären von Institutionen Sozialer Arbeit leiblich erforschen. Leibliches Empfinden und autoethnografisches Erinnern als Erkenntnisquelle |

| | | |
|---|---|---|
| Rabea **Krollmann**: Die Bedeutung der Ethnographie für die Integration der körperlich-leiblichen Erfahrungen in ein qualitatives Forschungsdesign – Überlegungen anhand der Reborn-Puppe | Martina **Koch**: „Es riecht ein bisschen hier" – Erwachsenenschutzrechtliche Hausbesuche als sinnliches Unterfangen | Annika **Schmidt**: Proxemik, Habitus und die „ge-wohnte" Ordnung |
| Melanie **Pierburg**: Körperkult und Leibvergessenheit? Beobachtungsperspektiven in der Ethnographie | Dennis **Wilke**: Leib-Körperlichkeit als „widerspenstiges" Element in der ethnographischen Forschung zu Krankheitserfahrungen in klinischen Settings | Max **Gropper** und Bernt **Schnettler**: Lebensweltanalyse und Ethnophänomenologie in der Gehörlosenwelt |
| | | ***Umwelten, Sexualität, Gewalt*** |
| Arne **Dreßler**: Der beobachtende Leib | Florian **Elliker** und Niklaus **Reichle**: Bewusstsein, Leib, Körper. Möglichkeiten und Grenzen einer Ethnographie bewusstseinsverändernder Substanzen | Svenja **Reinhardt**: Schlafwandeln. Ethnographie an den Grenzen des Bewusstseins. |
| Judith **von der Heyde**: Der schamhafte ethnographische Körper und seine materiellen Relationen | Pao **Nowodworski**: Die Sprache des Feldes lernen. Über die Bedeutung nonverbaler Kommunikation im Umgang mit Menschen mit diagnostizierten ‚schweren' Autismus-Spektrum-Störungen | Christoph **Maeder** und Achim **Brosziewski**: Ethnographisches zur Sozialökologie des Gehens |
| Arthur **Buckenleib** und Michaela **Pfadenhauer:** Corpora non grata. Impfskepsis als Politisierung des Körpers | Alexander **Schmidl**: Diabetestherapie – zur sozialen Vermittlung und empirischen Erfassung leiblicher Krankheitserfahrungen | Verena **Triesenthau**: Eigenes, Fremdes und die gemeinsam geteilte Welt. Sexuelle Erfahrung aus postphänomenologischer Perspektive (abgesagt) |

| | | |
|---|---|---|
| Julia **Sellig**: Technologie, Leiblichkeit, gewandelte Selbstverständnisse – mit dem Diary-Verfahren methodisch *eingefangen*? | Lisa **Schäfer**: In Interaktion mit dem Spiegelbild. Eine (video-)ethnographische Untersuchung von Hot Yoga | Frederike **Brandt**: Sexualisierte Gewalt: Ethnographische Analyse der Erfahrung Betroffener |
| Rixta **Wundrak**: Forschen mit Distanz? Über die soziale Funktion körperlicher Kopräsenz in der empirischen Forschung | Isabel **Schön**, Sven **Ziegler** u. a.: Atmosphären im Krankenhaus. Einblicke in eine ethnographische Studie zum Einsatz von audiovisuellen Projektionssystemen in der Pflege | Niklaus **Reichle** und Florian **Elliker**: Leib-Körper in Film, Fotographie und Ethnographie |

In seinem Abendvortrag *Körperbezogene Ethnographie ist nicht der Königsweg interpretativer Sozialforschung* setzte *Jo Reichertz* moderat einen Kontrapunkt zur Ausgangsthese der Tagung und auch zum Eröffnungsvortrag von Tobias Boll. Der Gebrauch ethnographischer Methoden habe sich ausdifferenziert: neben der teilnehmenden Beobachtung gäbe es die beobachtende Teilnahme, die lebensweltliche Ethnographie, die Autoethnographie und die praktische Teilhabe. Letztere setze auf die Einübung von Praktiken durch die Forschenden und auf deren Leib-Körpererfahrung als Grundlage der Erkenntnis. Jo Reichertz stellte sich die Frage, unter welchen Umständen diese Praktiken ethnographischen Forschens gewinnbringend seien. Dabei vertrat er die Auffassung, dass, bei allen Gewinnen ethnographischer Methoden, bedacht werden müsse, dass wissenschaftliche Forschung immer auch die Perspektive der Beforschten zu überschreiten habe.

Im Anschluss an den Abendvortrag kam es dann zur Verleihung des Forschungspreises Ethnographie. Der Forschungspreis wurde zum vierten Mal vergeben, in diesem Jahr an *Martin Büdel* für seine Ethnographie *Ohne die Stunden zu zählen. Alltag, Arbeit und der Umgang mit Zeit im ländlichen Cantal.* (Tübingen 2021; Mohr Siebeck). Martin Büdel

hat es in seiner arbeitsethnographischen Studie unternommen, sich dem Phänomen Muße zu nähern. Er hat sich dazu ins Zentralmassiv begeben und dort Zugang zum bäuerlichen und zum handwerklichen Milieu gefunden. Er konnte so ‚existenziell engagiert' (Anne Honer) aus einer miterlebenden Beobachtung heraus einen Eindruck davon gewinnen, wie die bäuerlichen Familien und Handwerker im Cantal mit ihrer Zeit umgehen, wie und unter welchen Bedingungen sie ihre Arbeit bewältigen und dabei zu mußeähnlichen Erfahrungen kommen. Martin Büdel entwickelt von daher seine „Bausteine einer ethnologischen Theorie der Muße" und verweist mit ihnen auf die Relevanz eines solchen (auch) leibkörperlich erworbenen Mußeverständnisses für die Theoriebildung zur Muße und für den Umgang mit der Gesellschaft, in der wir aktuell leben. Martin Büdel hat uns – so der Laudator *Norbert Schröer* (für die Jury) – gezeigt, wie zentral das Leibkörperliche für die Rekonstruktion der sozialen Wirklichkeit ist und wie das nicht auf Anhieb gut Sichtbare, aber zwischenleiblich Treibende ethnographiert werden kann.

Zum Ende des ersten Tagungstages wurde das bei Springer VS erschienene *Handbuch Soziologische Ethnographie* von den beiden Herausgeber:innen *Angelika Poferl* und *Norbert Schröer* vorgestellt. Ein Handbuch zur Soziologischen Ethnographie lag im deutschsprachigen Raum noch nicht vor, und es fehlte auch in Anbetracht des anschwellenden Interesses an der Ethnographie. So übernahmen Angelika Poferl und Norbert Schröer auf Anfrage von Springer VS im Anschluss an die 5. Fuldaer Feldarbeitstage die Herausgabe. Mit dem Handbuch sollte die Vielfalt der Soziologischen Ethnographie in der Darstellung der ethnographischen Paradigmen in wissenschaftshistorischer Reihung zur Geltung gebracht werden. Als paradigmatische Eckpunkte galten die Grundsteinlegung durch die Chicago

School etwa nach 1910, die Brechung des ethnographischen Diskurses v. a. durch die Writing Culture Debatte in den 1980er, 1990er Jahren und die anschließende Diversifikation des ethnographischen Diskurses hin zu der heutigen Vielfalt ethnographischer Forschung. 51 Kolleginnen und Kollegen haben die Ausarbeitung eines Beitrags übernommen. So kam es zu 40 Artikeln, allerdings auch zu Verzögerungen, die vor allem der Corona Pandemie geschuldet waren. Im April 2022 konnte das Handbuch erscheinen.

Nachdem am zweiten Tagungstag die Vorträge in den drei Vortragsreigen gehalten waren, widmete sich eine die Feldarbeitstage abschließende Gesprächsrunde aus Weggefährten von Anne Honer unter dem Titel *„Kleine Leiblichkeiten"* der Leib-Körper Ethnographie von *Anne Honer.* Anne Honer hat die *Lebensweltanalytische Ethnographie* begründet und 2006 die *Fuldaer Feldarbeitstage* ins Leben gerufen. Sie verstarb vor 10 Jahren am 23. Februar 2012, sie wäre am 30. März 2021 70 Jahre alt geworden.

Das Gespräch wurde eingeleitet von *Ronald Hitzler* mit seinem Vortrag *FRAGEZEICHEN. Anne Honer und ihre lebensweltanalytische Methode.* Ronald Hitzler zeichnete in großen Linien den Werdegang von Anne Honer hin zur Ethnographin nach. Charakteristisch für Anne Honer insgesamt sei ihre Neugier, ihr stetes Fragen nach nicht trivialen Zusammenhängen, Plausibilitäten, Deutungsalternativen gewesen. Aus dieser Fragehaltung heraus sei es ihr – im Anschluss an Benita Luckmann – darum gegangen, „kleine soziale Lebenswelten" zu erkunden, die von ihr beforschten Menschen aus diesen Lebenswelten heraus zu verstehen. So habe sie sich auf diese kleinen sozialen Lebenswelten in beobachtender Teilnahme existenziell engagiert eingelassen, habe von da ihr Konzept der „Lebensweltli-

chen Ethnographie“ entworfen und so leibkörperethnographisch das Bodybuilding, die Arbeit von Heimwerkern, das Handlungsfeld der Reproduktionsmedizin und die Lebenswelten demenziell Erkrankter untersucht. Ronald Hitzler deutet zum Schluss seines Vortrags an, wie Anne Honer gegen Ende ihres Lebens dann für ihn auf ganz andere Weise zu einem Fragezeichen wurde. Anne Honer lag, mitten aus ihrem Leben gerissen, begleitet und betreut von Ronald Hitzler, drei Jahre im Wach-Koma, bevor sie im Februar 2012 verstarb.

In dem sich anschließenden Gespräch zwischen *Helma Bleses, Paul Eisewicht, Hubert Knoblauch, Hans-Georg Soeffner* und (über Mail-Einspielung) *Michaela Pfadenhauer* wurden, moderiert von *Thomas Eberle,* die mit dem Vortrag vorgegebenen Linien aufgegriffen. Es wurden Erinnerungen an Anne Honer als Forscherin ausgetauscht. Es ging weiter darum, ihren Beitrag zu unserem Tagungsthema zu eruieren und dabei auch ihren lebensweltanalytischen Ansatz zu diskutieren. Anne Honer, da war man sich in der Runde einig, war eine der ersten in der deutschsprachigen Ethnographie, die sich so dezidiert für die Leib-Körperlichkeit der kleinen Lebenswelten verschränkt mit der Leib-Körperlichkeit des ethnographischen Forschens selbst interessiert und von da ihr Konzept der Lebensweltlichen/Lebensweltanalytischen Ethnographie aufgebaut hat. Ihr in den 1990er Jahren entworfenes Konzept der Lebensweltanalytischen Ethnographie sei auch heute noch hochaktuell und komme in unterschiedlichen Forschungsfeldern zum Tragen, wie etwa in der Demenzforschung. Anpassungen seien dennoch erforderlich. So müsste bspw. das Konzept der kleinen Lebenswelten der aktuellen Wirklichkeit dynamischer, ineinander verwobener Lebenswelten angepasst, hin zu einer Passagen-Ethnographie geöffnet

und ein entsprechendes Subjektkonzept entworfen werden.

Mit dem Ende des Gesprächs zu Anne Honer kamen die 8. Fuldaer Feldarbeitstage dann am frühen Nachmittag des zweiten Tagungstages zu ihrem Abschluss. Die Organisator:innen werden zu den 8. Fuldaer Feldarbeitstagen einen Tagungsband herausgeben. Der Band wird etwa Mitte 2023 beim Oldib-Verlag, Essen, erscheinen.

*Angelika Poferl, Norbert Schröer*

Sektionsveranstaltung

## Polarisierende Bilder

im Rahmen des 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 28. September, Universität Bielefeld, eine kooperative Veranstaltung der Sektionen Wissenssoziologie sowie Methoden der qualitativen Sozialforschung

Organisation:
- Michael Müller & Jürgen Raab für die Sektion Wissenssoziologie)
- Heike Greschke für die Sektion Methoden der qualitativen Sozialforschung

Vorträge:
- Ruth Ayaß, *Dramen in Diagrammen*
- Viktoria Rösch, *Picture Perfect – Visuelle Politiken (neu)rechter Influencer:innen*
- Tom Kaden, *Visuelle Polarisierung in sozialen Medien: Aspekte von Polarität in russischer Online-Propaganda 2014-2017*

- Reiner Keller & Natalie Schwarz, *Bilder als Ankerpunkte gesellschaftlicher Polarisierung*

Abstracts der Vorträge sind einsehbar unter
- www.conftool.pro/dgs-kongress2022/index.php?page=browseSessions&form_session=497#paperID651

Das Konzept der Veranstaltung ist einsehbar unter
- http://wissenssoziologie.de/wp-content/uploads/2022/02/3.2-Polarisierende-Bilder-CfP.pdf

Sektionsveranstaltung

## Ist eine andere Welt möglich? Wissenssoziologische Perspektiven auf Transzendenz und ihre Erzeugung

im Rahmen des 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 29. September, Universität Bielefeld

Organisation:
- Annette Knaut & Boris Traue

Vorträge:
- Bernt Schnettler, *Zukunftsindifferenz revisited*
- Ruth Ayaß, *Die gemeinsame Zukunft planen*
- Youssef Dennaoui, *Verlust und Errettung: Wissenssoziologische Rekonstruktionen salafistischer Weltsichten und Zukunftsentwürfe am Beispiel der Diskurse von der ‚erretteten Gruppe'*
- Svenja Spyra, *Das polarisierende Selbst im Nexus transzendierender Geschichte. Verhandlungen (queerer) Femmeininität in Deutschland*

- Angelika Poferl, *Der Mensch der Menschenrechte. Transzendenzbegriff, Erfahrungskategorie, Ordnungskonstruktion?*

Abstracts der Vorträge sind einsehbar unter
- www.conftool.pro/dgs-kongress2022/index.php?page=browseSessions&form_session=533

Das Konzept der Veranstaltung ist einsehbar unter
- http://wissenssoziologie.de/wp-content/uploads/2021/10/3.3-CfP-Transzendenz-DGS-Wissenssoziologie.pdf

# Tagungskalender

Übersicht zu seit dem letzten Rundbrief (Nr. 36, November 2021) vergangenen, aktuellen und geplanten Tagungsaktivitäten, an denen die Sektion in der einen oder anderen Weise beteiligt war/ist:

## Durchgeführte Veranstaltungen

17.-18.3.22: „Die Normativität sozialer Gedächtnisse". (Online-)Tagung des Arbeitskreises „Soziales Gedächtnis, Erinnern und Vergessen" der Sektion Wissenssoziologie in Kooperation mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw).

23.-24.6.2022: Sektionstagung „Multiples Wissen. Situierungen der Wissensforschung und aktuelle Herausforderungen der Wissenssoziologie", TU Dortmund.

14.-16.7.22: Summer School „Wissenssoziologische Diskursanalyse“. Veranstaltung des Arbeitskreises Diskursanalyse der Sektion Wissenssoziologie, Universität Augsburg.

8.-9.7.2022: 8. Fuldaer Feldarbeitstage „Leib – Körper – Ethnographie. Erkundungen zum Leib-Sein und Körper-Haben“. Tagung der Sektion Wissenssoziologie n Kooperation mit den Fachbereichen Sozial- und Kulturwissenschaften und Pflege- und Gesundheit der Hochschule Fulda, Hochschule Fulda.

27.8.22: Plenum 1 „Konzepte und Methoden des Polarisierens“ im Rahmen des 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Universität Bielefeld; eine kooperative Veranstaltung der Sektionen Kultursoziologie, Methoden der qualitativen Sozialforschung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Soziologiegeschichte, Wissenssoziologie.

28.9.22: Sektionsveranstaltung „Polarisierende Bilder“ im Rahmen des 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Universität Bielefeld; eine kooperative Veranstaltung der Sektionen Wissenssoziologie sowie Methoden der qualitativen Sozialforschung.

28.9.22: Sektionsveranstaltung „Ist eine andere Welt möglich? Wissenssoziologische Perspektiven auf Transzendenz und ihre Erzeugung“ im Rahmen des 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Universität Bielefeld.

18.- 19. 11.22: „Film und Tod. Mediale Evokationen der Endlichkeit des Lebens“. Tagung des Arbeitskreises Thanatologie der Sektion Wissenssoziologie, Universität Passau.

## Anstehende und geplante Veranstaltungen

30.-31.3.2023: „Die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit V“, Interdisziplinäre Perspektiven einer wissenssoziologischen Diskursforschung. Tagung des Arbeitskreises Diskursforschung der Sektion Wissenssoziologie, Universität Augsburg.

11.-13.5.2023: “Music, Aesthetics, and Intersubjectivity“,6th Conference of The International Alfred Schutz Circle for Phenomenology and Interpretive Sociology, Porto Alegre, Brazil.

2.-3.6.2023: „Wissen und Gewalt. Szenarien der Grenzüberschreitung“. Tagung der Sektion Wissenssoziologie« und des Arbeitskreises „Gewalt als Problem soziologischer Theorie“ der Sektion Soziologische Theorie (DGS), Bauhaus-Universität Weimar.

27.-29. 2023: „Bilanz und Perspektiven kultur- und sozialwissenschaftlicher Gedächtnisforschung“. Tagung des Arbeitskreises Soziales Gedächtnis, Erinnern und Vergessen der Sektion Wissenssoziologie. Berlin.

28.-30.9.2023: „Diversity and Difference – Studies in Subjectivation“. Jahrestagung der Sektion Biographieforschung (DGS) in Kooperation mit der Sektion Wissenssoziologie (DGS), CAU Kiel

10.-11.11.2023: „Die letzten Klänge. Zum kulturellen Zusammenspiel von Tod und Musik“, Tagung des Ar-

beitskreises Thanatologie der Sektion Wissenssoziologie und des Zentrums für Populäre Kultur und Musik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Breisgau), Universität Freiburg.

## Veröffentlichungen von Sektionsmitgliedern

Nachfolgend sind unlängst erschienene Publikationen gelistet. Für eine chronologische Gesamtübersicht der Veröffentlichungen s. http://wissenssoziologie.de/publikationen/

Alkemeyer, Thomas, Nikolaus Buschmann, Steffen Hamborg & Jędrzej Sulmowski (2021): Kosmologie des Toilettengangs. Zum Imaginären einer nachhaltigen Lebensform. In: *Soziologie und Nachhaltigkeit* 7 (2), 70–89. doi.org/10.17879/sun-2021-3637

Antony, Alexander, Silke Steets & Michaela Pfadenhauer (2022): *Politics of Crisis: Threatening and Defending Journalistic Expertise - A Processual Account. Symbolic Interaction*, Online first. doi.org/10.1002/symb.598

Berli, Oliver (2021): Warming up und Cooling out in der Wissenschaft. Erwartungsmanagement am Beispiel von Wissenschaftskarrieren in Deutschland. In: *Berliner Journal für Soziologie 31*, 327-352. doi.org/10.1007/s11609-021-00451-9

Berli, Oliver, Stefan Nicolae & Hilmar Schäfer (Hrsg.) (2021): *Bewertungskulturen.* Wiesbaden: Springer VS.

Boll, Tobias & Miriam Brunnengräber (2022): „Veranderungen“ von Körpern mit Behinderungen in sexualitätsbezogenen Diskursen. In: Keller, Reiner & Michael Meuser (Hrsg.): *Die Körper der Anderen. Soziologische Erkundungen*. Wiesbaden: Springer VS, 139–160.

Bosančić, Saša & Reiner Keller (Hrsg.) (2022*): Diskurse, Dispositive und Subjektivitäten. Anwendungsfelder und Anschlussmöglichkeiten in der wissenssoziologischen Diskursforschung.* Wiesbaden: Springer.

Böcker, Julia (2022): *Fehlgeburt und Stillgeburt. Eine Kultursoziologie der Verlusterfahrung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Böcker, Julia (2022): Der Wandel zur Anerkennung von Fehl- und Totgeburt als Geburt eines Kindes. In: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 47: 59-82. doi.org/10.1007/s11614-022-00470-7

Buckermann, Paul (Hrsg.) (2022): *Die Welten der documenta. Wissen und Geltung eines Großereignisses der Kunst*. Weilerswist: Velbrück.

Büttner, Sebastian & Thomas Laux (Hrsg.) (2021): *Umstrittene Expertise: Zur Wissensproblematik der Politik.* Leviathan Sonderband 38. Baden-Baden: Nomos. doi.org/10.5771/9783748911418.

Coenen, Ekkehard (2021): Vorüberlegungen zu einer Wissenssoziologie der Gewalt. In: *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 10: 2, 168-195.

Coenen, Ekkehard (2022): Hinrichten. Beobachtungen zu einer kommunikativen Form des Tötens. In: *Jahrbuch für Tod und Gesellschaft* 1, 105-125.

Coenen, Ekkehard, Jörg Schoolmann & Andreas Ziemann (2022): Covid-19 und die politische Wirklichkeit der AfD. Ergebnisse einer Diskursanalyse, Aptum. In: *Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* 18: 1, 40-57.

Döbler, Marie-Kristin (2022): Goffman und die systematische Metaphernanalyse. In: Schmitt, Robert et al. (Hrsg.): *Praxis der Metaphernanalyse.* Wiesbaden: Springer VS. doi.org/10.1007/978-3-658-36121-1_3

Döbler, Marie-Kristin (2022): Relationale Einsamkeit(en). In: *Berliner Debatte INITIAL* 33(1), 6-18.

Döbler, Marie-Kristin (2021): Different by Culture. Toward an Analysis of Age(ing) in Care Homes for Older People. In: *GeroPsych – Special issue on "Ageing and Culture"*. doi.org/10.1024/1662-9647/a000280

Hamborg, Steffen (2022): „Know your Lifestyle" – Zur Theorie und Empirie von Subjektanrufungen im Kontext nachhaltigen Konsums. In: Bosančić, Saša & Reiner Keller (Hrsg.): *Diskurse, Dispositive und Subjektivitäten. Theorie und Praxis der Diskursforschung*. Wiesbaden: Springer VS, 91-116. doi.org/10.1007/978-3-658-31557-3_6

Hamborg, Steffen, Johanna Rakebrand & Lena Schmeiduch (2021): Vom Reiz der Nische. Sehnsüchte, Ambivalenzen und gesellschaftliche Selbstproblematisierung. In: *Zeitpolitisches Magazin* 18 (39), 24-26.

Hitzler, Ronald & Paul Eisewicht (2022): Zum Menschenbild in Goffmans *Denken.* In: Lenz, Karl/ Hettlage, Robert (Hrsg.): *Goffman Handbuch. Leben – Werk – Wirkung.* Heidelberg/Berlin: J.B. Metzler (Springer Nature), 25-31.

Hitzler, Ronald (2022): Trauern und Trauer. Bemerkungen zu einem vielschichtigen Phänomen. In:

Benkel, Thorsten/Meitzler, Matthias (Hrsg.) *Jahrbuch für Tod und Gesellschaft.* Vol.1. Weinheim/ Basel: Beltz Juventa, 37-46.

Hoebel, Thomas, Jo Reichertz & René Tuma (Hrsg.) (2022): Visibilities of Violence. Microscopic Studies of Violent Events and Beyond. Special Issue: *Historical Social Research 47 (1).*

Hoebel, Thomas, Jo Reichertz & René Tuma (2022): *Visibilities of Violence. On Visual Violence Research and Current Methodological Challenges.* Historical Social Research 47 (1): 7-35. doi: 10.12759/hsr.47.2022.1.01

Hoggenmüller, Sebastian W. (2022): *Globalität sehen. Zur visuellen Konstruktion von "Welt"*. Frankfurt am Main/ New York: Campus.

*Honer, Anne & Ronald Hitzler (2022): Lebensweltanalytische Ethnographie.* In: Poferl, Angelika/ Schröer, Norbert (Hrsg.): *Handbuch Soziologische Ethnographie.* Wiesbaden: Springer VS, 307-320.

Hutzler, Michael (2021): Soziologie der Geschlechterkritik. Ethnografie eines "Ladyfests". In: *Nomos Universitätsschriften – Soziologie.* Band 20. ISBN 978-3-8487-8263-5

Löffler, Marlen S., Christine Preiser & Reiner Keller (2022): Emotion und Moral im Gesetzgebungsprozess der Neu/Regulierung von Prostitution in Deutschland. In: *Zeitschrift für Diskursforschung* Heft 1/21, 77-102.

Meuser, Michael & Reiner Keller (Hrsg.) (2022): *Die Körper der Anderen*. Wiesbaden: Springer VS.

Meyer, Daniel, Julia Reuter & Oliver Berli (Hrsg.) (2022): *Ethnografie der Hochschule. Zur Erforschung universitärer Praxis.* Bielefeld: transcript.

Moebius, Stephan (2021): *Sociology in Germany. A History.* Cham: Palgrave Macmillan. ISBN 978-3-030-71865-7.

Moebius, Stephan (2021): *Soziologie der Zwischenkriegszeit. Ihre Hauptströmungen und zentralen Themen im deutschen Sprachraum*. Band 1 (Hrsg. mit Karl Acham), Wiesbaden: Springer VS.

Moebius, Stephan (2021): Georg Simmel's political thought. Socialism and Nietzschean Aristocratism. In: *Journal of Classical Sociology*, doi: 10.1177/1468795X211053993

Müller, Michael R (2023): Visuelle Soziologie. In: Robert Hettlage/Karl Lenz (Hrsg.), *Goffman-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Frankfurt am Main: J. B. Metzler, 471-480.

Müller, Michael R. (2023): Social Displays. Die Fabrikation sozialweltlicher Zurechenbarkeit in der Robotik. In: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 49, 2, 2023, im Erscheinen.

Poferl, Angelika & Norbert Schröer (Hrsg.) (2022): *Handbuch Soziologische Ethnographie.* Wiesbaden: Springer VS.

Raab, Jürgen (2021): Zeigen oder verbergen? Die Macht moralischer Bildkommunikation. In: Norbert Schröer, Oliver Bidlo, Verena Keysers & Michael Roslon (Hg.): *Facetten der Kommunikationsmacht. Stellungnahmen, Illustrationen, Anregungen.* Weinheim/ Basel: Beltz Juventa, 249-269.

Raab, Jürgen & Marija Stanisavljevic (2021): Die Hölle von Theresienstadt als Paradiesgarten im nationalsozialistischen Propagandafilm. In: Oliver Dimbath, Lena M. Friedrich & Winfried Gebhardt (Hg.): *Die Hölle der Spätmoderne. Soziologische Studien zum Bedeutungswandel ewiger Verdammnis.* Bielefeld: Transcript, 97-126.

Raab, Jürgen (2021): Riechen und Wissen. Über die vorreflexive Ordnung von Wirklichkeit. In: Paul Eisewicht, Ronald Hitzler & Lisa Schäfer (Hg.): *Der soziale Sinn der Sinne. Die Rekonstruktion sensorischer Aspekte von Wissensbeständen.* Wiesbaden: Springer VS, 49-63.

Reichertz, Jo (2022): Escalation of Violence in Unclear Situations – A Methodological Proposal for Video Analysis. In: *Historical Social Research* 47 (1): 177-199. doi: 10.12759/hsr.47.2022.1.08

Reichertz, Jo (2022): Football Fans in the "Südkurve": An Escape from the Pressure to Singularize? In: *Human Arenas.* Doi/ 10.1007/s42087-022-00271 -0.

Reichertz, Jo (2022): Körper-Ethnographie. Der eigene Körper als Erhebungsinstrument. In: Poferl, Angelika/ Schröer, Norbert (Hrsg.): *Handbuch Soziologische Ethnographie*. Wiesbaden: Springer VS, 539-550.

Sánchez Salcedo, José Fernando & Bernt Schnettler (2022): Reconfiguring spaces in FARC's demobilisation camps. The cases of Tierra Grata and Pondores. Colombia, In: *Visual Studies*, doi:10.1080/1472586X.2022.2059555

Schmidl, Alexander (2022): *Relationen. Eine postphänomenologische Soziologie der Körper, Technologien und Wirklichkeiten*. Weilerwist: Velbrück Wissenschaft.

Schmidl, Alexander (2021): Actions in Slow Motion: Theoretical and Methodological Reflections on Temporality in Actions and Intersubjective Understanding. In: *Human Studies* 44 (3), 433-451. doi.org/10.1007/s10746-021-09586-3

Schnettler, Bernt (2021): *Transzendenz IV. Soziologisch.* In: *Staatslexikon*. - Freiburg: Herder, 1119-1121, www.staatslexikon-online.de/Lexikon/Transzendenz#IV._Soziologisch

Traue, Boris & Lisa Pfahl (2022): What is subjectivation? Key concepts and directions for future research. In: Sasa Bosančić, Folke Brodersen, Lisa Pfahl, Lena Schürmann, Tina Spies & Boris Traue. (Hg.) *Following the Subject. Subjektivierung und Gesellschaft/Studies in Subjectivation 1*. Springer VS, Wiesbaden, S. 25-44.

Tröndle, Judith (2022): Elternschaft als Othering. Zur Subjektivation von Paaren als Eltern eines Kindes mit Behinderung. Reihe: *Subjektivierung und Gesellschaft*/ Studies in Subjectivation. Wiesbaden: Springer VS. doi.org/10.1007/978-3-658-38923-9

Gerne nehmen wir an dieser Stelle im nächsten Rundbrief Hinweise auf aktuelle Veröffentlichungen der Sektionsmitglieder auf. Bitte schicken Sie dazu eine entsprechende Email mit allen notwendigen Angaben gemäß obiger Zitationsform an:
wissenssoziologie.fk17@tu-dortmund.de